

Büchermarkt



DEUTSCHLAND IM BLAULICHT – NOTRUF EINER POLIZISTIN

Von Tania Kambouri,
Piper Verlag, 2015,
224 Seiten, kartoniert,
14,99 Euro,
ISBN 3-492-06024-2

Rezension:
Bernd Michael Schäfer
Geschäftsführer

ATLAS Versicherungsmakler
für Sicherheits- und
Wertdienste GmbH
Industriestr. 155 · 50999 Köln

→ Viele Jahre lang hat die private deutsche Sicherheitswirtschaft darum gekämpft, als Partner der gesamtwirtschaftlichen Sicherheitsarchitektur wahrgenommen zu werden. Seit der veränderten Lage in Deutschland, die durch die nicht erwartete große Anzahl von Flüchtlingen in 2015 entstanden ist, ist es offensichtlich und nicht mehr diskutabel, dass die private Sicherheitswirtschaft aus der Sicherheitsarchitektur nicht mehr wegzudenken ist. Mehr als 10.000 neue Mitarbeiter alleine im Jahr 2015 sorgen in den unterschiedlichsten Flüchtlingsheimen für Ordnung und Sicherheit.

Auf welche Herausforderungen sie dabei treffen können beschreibt die einunddreißigjährige Polizistin Tania Kambouri, die aus Einsätzen der letzten zehn Jahre ihrer Dienstzeit berichtet. Immer wieder kollidiert die Tochter griechischer Gastarbeiter mit der Mentalität ihrer „Kundschaft“: Aggressivität, Gewaltbereitschaft, Intoleranz, Frauenfeindlichkeit, oft basierend auf einem vollkommen anderen kulturellen Hintergrund.

Ihre Aussagen basieren auf ihrer Praxis und sind daher Basisdarstellungen aus erster Hand. Das macht sie glaubwürdig. Und sie beurteilt Sachverhalte als eine Migrantin, Frau und ausgebildete Polizistin, die tief in unserem Rechtsstaat verwurzelt ist und es als ihre Aufgabe sieht, diesen zu schützen, auch unter Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit. Das macht sie unangreifbar gegen den Vorwurf von dumpf fremdenfeindlichen Vorurteilen. Es ist ein Glücksfall, dass jemand mit dieser Vita seine Eindrücke aufschreibt.

Der Kernbegriff dieses sehr lesenswerten Buches ist „Respekt“. Sie vermisst den Respekt, den sie als Bürgerin, Frau und Polizistin erwartet. Sie beschreibt eindringlich, wie ihr bei noch nicht strafbarer Respektlosigkeit die Hände durch die Verpflichtung zum rechtsstaatlichen Handeln gebunden sind, wie ihre Gegenüber die Grenzen immer weiter herauschieben und testen, wie weit sie gehen können. Jedes Gewährenlassen wird von ihr als ohnmächtige Niederlage, von den meist männlichen „Kunden“ als Sieg und Ausgangsbasis für das nächste Mal angesehen. Das Buch ist immer dann besonders eindringlich, wenn sie konkrete Fälle aus ihrem Alltag beschreibt.

Das von der Autorin beschriebene Problem des mangelnden Respekts gegenüber der Polizei wird auch von den Sicherheitsmitarbeitern registriert. Auch darin liegt eine Ursache für die Verletzungen der Mitarbeiter während der Einsätze. Überreaktionen der Mitarbeiter durch unberechtigt angewendete körperliche Gewalt („LaGeSo, Berlin“) werden von den Medien gerne reißerisch aufgegriffen. Leider wird insbesondere von der Politik viel zu wenig gewürdigt, wie groß der Beitrag der privaten Sicherheitswirtschaft dazu ist, dass das „Wir schaffen das!“ auch Realität wird. Gute Arbeit im Stillen ist oft nicht spektakulär genug für einen Artikel oder einen Bericht im Fernsehen. Ohne die private Sicherheitswirtschaft wären die staatlichen Organe alleine nicht in der Lage, der neuen Situation Herr zu werden.

Die Möglichkeiten des privaten Sicherheitspersonals, welches nur mit den Hausrechten ausgestattet ist, sind viel eingeschränkter, als die von der Polizistin Frau Kambouri. Sie kann nicht immer durchsetzen, dass ein muslimischer Mann eine Streifenwagenbesetzung von zwei Frauen akzeptiert („Bullenschlampen“). Bei einem Sicherheitsunternehmen wird gleich auf den Einsatz von Frauen verzichtet, um die reibungslose Erfüllung des Auftrages zu gewährleisten. Frauen werden bei Bedarf von ebenfalls anwesenden Sanitätsdiensten hinzugezogen. Es geht mehr um ein pragmatisches Arbeiten als um das Durchsetzen von Grundrechten unserer Demokratie. Wenn Frau Kambouri formuliert: „Sogar als Polizistin muss ich erleben, dass wir in bestimmten Situationen immer hilfloser werden“, dann ist das auch ein Alarmsignal für alle Sicherheitsunternehmen, die in dem Bereich der Flüchtlingsheime engagiert sind und eine Verantwortung für ihre Mitarbeiter tragen.

Gerade deshalb kann der Leser anhand der dargestellten Fälle erkennen, dass es nicht genügt, den Sicherheitsmitarbeitern einen höheren Stundenlohn zu zahlen. Vielmehr ist es erforderlich, dass sie besser als bisher für die neuen Herausforderungen ausgebildet werden. Frau Kambouri ist es zu verdanken, dass Sicherheitsunternehmen mit ihrem Buch ein Schulungshandbuch für echte Fälle von Konfrontationen zum Nachspielen und Üben erhalten haben. ←

